

Nachbarschaften schaffen – oder: Wer kann mir im Alter helfen?

Vier Organisationen stellen ihre Konzepte im Kreishaus Meppen vor



Meppen. Wie komme ich zum Hausarzt? Wer hilft mir bei kleinen Besorgungen? Und wer schraubt die neue LED-Lampe ein, ohne dass ich sofort einen Handwerker beauftragen muss? Diese und andere Fragen beschäftigen kranke und ältere Menschen im Alltag. Um Orientierungshilfen zu geben, hatte der Seniorenstützpunkt Niedersachsen im Kreishaus in Meppen zu einer Infoveranstaltung eingeladen.

Vier sogenannte „Best Practice“-Beispiele waren vertreten, um aus ihren Erfahrungen zu berichten, wie man Menschen mit ihren alltäglichen Sorgen und Nöten helfen kann. Aber auch der vorgeschaltete Kampf mit den Mühlen der Bürokratie wurde thematisiert, und die Vertreter aller Organisationen machten deutlich, dass es sehr wichtig sei, zuerst mit Behörden, wie etwa dem Finanzamt, und Vertretern der Handwerkerschaft oder Taxiunternehmen zu sprechen, bevor diese eine Konkurrenz sähen, die die Hilfsorganisationen nicht sein wollten.

Die Sozialdezernentin des Landkreises Emsland, Sigrid Kraujuttis, sagte in ihrer Begrüßung, dass sich die Familienstrukturen stark verändert hätten und nur sehr selten mehrere Generationen unter einem Dach lebten. „Die Nachbarschaftshilfe hat sich verändert und hat nicht mehr die Bedeutung, die sie früher hatte“, so Kraujuttis. Im Emsland seien einige Initiativen entstanden oder seien auf dem Weg.

Die vier Organisationen Antirost Braunschweig, Grafschafter Bürgergemeinschaft, Nachbarschaftsinitiative Feriendorf aus Quakenbrück und Wohnen mit Zukunft in der Samtgemeinde Neuenkirchen, die nicht als Verein eingetragen ist, sondern eine kommunale Trägerschaft aufweist, zeigten auf, welche Tätigkeiten von Hilfesuchenden angefragt werden könnten. Hier könne man bei Fahrten zum Arzt helfen, kleinere Reparaturen ausführen, Hilfen im Haushalt anbieten oder auch einmal den Rasen mähen.

Uwe Hummert von der Neuenkirchener Initiative betonte aber, dass es beispielsweise nicht darum ginge, einen kompletten Garten umzugestalten und man somit einem Garten- und Landschaftsbauer Konkurrenz mache. Für die Hilfe in Neuenkirchen zahle der Ersuchende eine geringe Aufwandsentschädigung von sechs Euro für eine Stunde.

Wolfgang Gröbe, Vorsitzender des Grafschafter Vereins, machte deutlich, dass man so den hilfsbedürftigen und älteren Menschen ein weitgehend eigenständiges Leben in ihrer häuslichen Umgebung ermöglichen wolle. Auch hier erhielten die freiwilligen Helfer, die alle versichert seien, für ihre Dienste ein Entgelt, was mit dem Finanzamt abgeklärt worden sei, damit es später kein böses Erwachen bei allen Beteiligten gebe.